



VdPV

Die Landpost



**Tony Ilg, VdPV und
Ulrich Bösl, CGPT
trafen sich mit Andreas Hermes,
Präsident der Bundesanstalt
für Post- und Telekommunikation
in Bonn**

LEITARTIKEL



**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,**

was ist nur mit dem Management bei der Deutschen Post los? Zuerst wurde der Privatkundenvorstand Jürgen Gerdes abgelöst, dann ging der VV Frank Appel an die Öffentlichkeit und sprach eine Gewinnwarnung aus. Anschließend wurde für eine Vorruhestandsregelung 55 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Leider gilt diese Regelung nicht für die Zusteller. Tatsache ist, es fehlen viel zu viele Zusteller um die Aufgaben bewerkstelligen zu können. Der Krankenstand wird nicht weniger, bei den Arbeitsbedingungen kein Wunder. Durch immer mehr Sendungen und weniger Mitarbeiter sinken auch die Zufriedenheitswerte bei den Kunden. So viele Beschwerden wie in dem Jahr bei der Post eingegangen sind, gab es noch nie. Viele Kollegen machen sich jetzt schon Gedanken wie es wird, wenn im Winter bei seinem StreetSkooter die Heizung ausfällt.

Nach den schlechten Geschäften bei Brief und Paket wird nun die Konzernstruktur umgebaut. Die Sparte beinhaltet nur noch das Deutschland-Geschäft, während der internationale Paket-Bereich sowie der Online-Handel abgespalten und eigenständig wird. Wir werden die Situation beobachten und darauf achten, dass dies nicht auf dem Rücken der Mitarbeiter umgesetzt wird.

Der aktuelle Besuch der Bundesanstalt für Post- und Telekommunikation gab mir die Gelegenheit mit dem Präsident Herrn Andreas Hermes intensiv über die Belange der Beamten zu diskutieren. Die Bundesanstalt nimmt sowohl dienstrechtliche als auch soziale Aufgaben wahr und ist zuständig für die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk sowie das Betreuungswerk.

Im September 1993 wurde ich zum Bundesvorsitzenden gewählt. Es war die Zeit des Umbruchs, der Postreform I, der Schließungen der Poststellen, weg von der Bundespost, hin zur Privatisierung. Gemeinsam haben wir viel erreicht, wir haben gekämpft und uns für die Belange unserer Mitglieder eingesetzt. Nach 25. Jahren bedanke ich mich bei allen Mitgliedern ganz herzlich für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ihr

Tony Ilg
Bundesvorsitzender

Deutsche Post DHL Group: Q2 EBIT im Rahmen der Erwartungen

Konzernumsatz im zweiten Quartal auf über 15 Milliarden Euro verbessert; Ergebnisprognose für 2018 angepasst und Ausblick für 2020 bestätigt.

Bis zum Geschäftsjahr 2020 plant Deutsche Post DHL Group unverändert, das operative Ergebnis auf mehr als 5 Milliarden Euro zu steigern.

CEO Frank Appel: „Wir kennen unsere Herausforderungen und setzen die erforderlichen Maßnahmen um“

Deutsche Post DHL Group hat ihren Umsatz im zweiten Quartal 2018 um 1,4 Prozent auf über 15 Milliarden Euro gesteigert. Auf vergleichbarer Basis, das heißt um Wechselkurseffekte und Portfolioveränderungen bereinigt, kletterten die Erlöse sogar um 6,2 Prozent. Dazu haben vor allem deutliche Zuwächse bei DHL Express und Global Forwarding, Freight beigetragen. Das operative Ergebnis (EBIT) betrug 747 Millionen Euro und lag damit 11,2 Prozent unter dem Rekordwert des Vorjahresquartals. Während die DHL-Divisionen zum Teil deutliche EBIT-Steigerungen verzeichneten, ging das Ergebnis im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel (PeP) wie erwartet zurück, vor allem wegen höherer Personal- und Transportkosten. Wie Anfang Juni berichtet, hat der Konzern dort umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um die Produktivität zu erhöhen und die Kostensituation zu verbessern. Dies hat im zweiten Quartal bereits zu verstärkten Aufwendungen und ersten Rückstellungen geführt.

„Die Zahlen des zweiten Quartals liegen im Rahmen der Erwartungen: Unsere drei DHL Divisionen Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain haben sich gut entwickelt. Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel kennen wir unsere Herausforderungen und setzen die Maßnahmen zur Ausrichtung auf nachhaltig profitables Wachstum um“, sagte Frank Appel, Vorstandsvorsitzender von Deutsche Post DHL Group. „Wir sind zuversichtlich, unsere Ergebnisziele für 2020 zu erreichen.“ Unter dem Strich erwirtschaftete

Deutsche Post DHL Group im zweiten Quartal 2018 einen Konzerngewinn nach nicht beherrschenden Anteilen von 516 Millionen Euro (2017: 602 Millionen Euro). Der Rückgang ist vor allem auf das niedrigere EBIT im Bereich PeP zurückzuführen. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie betrug entsprechend 0,42 Euro (2017: 0,50 Euro).

Angepasste Ergebnisprognose für 2018 und Ausblick für 2020 bestätigt

Bis zum Geschäftsjahr 2020 plant Deutsche Post DHL Group unverändert, das operative Ergebnis auf mehr als 5 Milliarden Euro zu steigern. Dazu sollen der Bereich PeP rund 1,7 Milliarden Euro und die DHL-Divisionen rund 3,7 Milliarden Euro beitragen. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen bei PeP hatte der Konzern seine Prognose für das laufende Geschäftsjahr im Juni 2018 angepasst. So rechnet das Unternehmen im Gesamtjahr 2018 mit einem EBIT in Höhe von rund 3,2 Milliarden Euro. Der Bereich PeP soll dazu rund 0,6 Milliarden Euro beitragen. Für die DHL-Divisionen wird unverändert ein Ergebnis von rund 3,0 Milliarden Euro erwartet. Das Ergebnis der Corporate Functions wird einschließlich der dort zugeordneten Aktivitäten des Vorstands-bereichs Corporate Incubations insgesamt bei -0,42 Milliarden Euro erwartet.

Investitionen und Cashflow: Weiterhin hohe Investitionen in nachhaltiges Wachstum

Deutsche Post DHL Group hat auch im

zweiten Quartal mit gezielten Investitionen die Basis für nachhaltig profitables Wachstum weiter gestärkt. Von April bis Juni investierte der Konzern über alle vier Unternehmensbereiche hinweg 549 Millionen Euro (2017: 349 Millionen Euro). Schwerpunkte waren unter anderem die bereits angekündigte Erneuerung der Flugzeugflotte bei DHL Express, der Ausbau der nationalen und internationalen Paketinfrastruktur und die Ausweitung der StreetScooter-Produktion. Für das Gesamtjahr plant der Konzern, das Investitionsvolumen auf rund 2,5 Milliarden Euro zu steigern (2017: 2,3 Milliarden Euro). Darüber hinaus wird der Konzern in 2018, wie schon im Mai angekündigt, rund 200 Millionen Euro für die fremdkapitalfinanzierte Erneuerung der Interkontinentalflotte von Express verbuchen. Im Juni hatte Deutsche Post DHL Group den Kauf von 14 neuen Boeing 777 Frachtflugzeugen beschlossen.

Aufgrund der weiterhin hohen Investitionen in wachstumsstarke Bereiche verringerte sich der Free Cashflow auf 288 Millionen Euro nach 385 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Der operative Cashflow entwickelte sich vor allem aufgrund der Umstellung auf den neuen Bilanzierungsstandard IFRS 16 stark und lag im zweiten Quartal 2018 bei 1,4 Milliarden Euro (2017: 726 Millionen Euro).

PeP: Weiterhin deutliches Umsatzwachstum, Maßnahmen zur Verbesserung der Profitabilität gestartet

Der Bereich Post - eCommerce - Parcel verbuchte im zweiten Quartal 2018 einen Umsatz in Höhe von 4,4 Milliarden Euro und damit ein Plus von 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Organisch lag das Umsatzwachstum bei 4,1 Prozent. Zu dieser positiven Entwicklung trugen vor allem Erlössteigerungen im Geschäftsfeld eCommerce - Parcel bei. So stiegen die Umsätze im Bereich Parcel Germany um 9,3 Prozent, bei Parcel Europe um 13,3 Prozent und bei eCommerce um 7,6 Prozent. In dieser Entwicklung zeigt sich erneut die starke Positionierung des Konzerns als Markt- und Innovationsführer im dynamisch wachsenden E-Commerce-Markt.

Im Geschäftsfeld Post lag der Umsatz mit 2,3 Milliarden Euro um 1,2 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies ist vor allem auf die anhaltenden strukturell bedingten Volumenrückgänge im Briefgeschäft zurückzuführen. Das operative Ergebnis des Unternehmensbereichs PeP betrug im zweiten Quartal 108 Millionen Euro nach 260 Millionen Euro ein Jahr zuvor. Diese Entwicklung ist weiterhin vor allem auf höhere Transport- und Personalkosten zurückzuführen. Um dem entgegenzuwirken und das für die kommenden Jahre geplante EBIT-Wachstum zu sichern, hat der Konzern im Juni eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Diese zielen vor allem auf eine Verbesserung der Produktivität, eine Senkung der indirekten Kosten sowie ein aktives Ertragsmanagement im Post- und Paketgeschäft. Im Zuge dessen hat der Konzern auch ein Vorruhestandsprogramm für verbeamtete Postbeschäftigte in indirekten Funktionen aufgelegt. Im Wesentlichen hierfür plant der Konzern in 2018 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 500 Millionen Euro. 51 Millionen Euro davon entfielen auf das zweite Quartal. Darüber hinaus hat Deutsche Post DHL Group bereits 10 Millionen Euro der angekündigten jährlichen Investitionen in Höhe von 150 Millionen Euro eingesetzt, um die Produktivität zu verbessern.

Frank Appel: „Der boomende Online-Handel ist und bleibt der Wachstumstreiber Nummer 1 für unser deutsches und internationales Paketgeschäft - hier sehen wir weiterhin enormes Potential für künftiges profitables Wachstum. Im umkämpften deutschen Paketmarkt haben wir in den letzten Jahren hart daran gearbeitet, unsere führende Marktposition auszubauen. Wir werden nun, in der nächsten Phase der Marktentwicklung, unsere Preise und Kosten sowohl im Post- als auch im Paketbereich stärker in den Blick nehmen, um die Volumenentwicklung in kontinuierlich steigende Erträge zu überführen.“

Express: Erfolgsgeschichte setzt sich mit Rekord-Marge fort

Der Unternehmensbereich Express hat auch im zweiten Quartal seine seit

Jahren anhaltende positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung fortgesetzt. Die Erlöse lagen mit 4,0 Milliarden Euro um 7,9 Prozent über dem Vorjahreswert, auf organischer Basis sogar um 12,1 Prozent. Haupttreiber dieser positiven Entwicklung war einmal mehr das Geschäft mit zeitgenauen internationalen Sendungen (TDI): Hier stieg das Volumen pro Tag im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 Prozent.

Durch das anhaltende Volumenwachstum kann die Division ihre einzigartige globale Express-Infrastruktur noch effizienter auslasten. In Verbindung mit einem strikten Ertragsmanagement und kontinuierlichen Verbesserungen des Netzwerks konnte der Unternehmensbereich das operative Ergebnis um 10,2 Prozent auf 517 Millionen Euro verbessern. Die operative Marge verbesserte sich auf den neuen Rekordwert von 12,8 Prozent (2017: 12,5 Prozent)

Erstes Halbjahr: organischer Umsatzanstieg um 6,3 Prozent

Im ersten Halbjahr 2018 lag der Konzernumsatz mit 29,8 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau (2017: 29,7 Milliarden Euro). Um negative Währungseffekte, den Verkauf von Williams Lea Tag und kleinere Portfolioeffekte bereinigt stieg der Umsatz um 6,3 Prozent. Zu dem organischen Anstieg haben alle vier Unternehmensbereiche beigetragen. Das operative Ergebnis sank vor allem aufgrund der höheren Kosten und Investitionen bei Post - eCommerce - Parcel um 4,3 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro. Der Konzerngewinn nach nicht beherrschenden Anteilen sank in den ersten sechs Monaten um 9,6 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro (2017: 1,2 Milliarden Euro). Dabei haben höhere Zinsen für Leasingverbindlichkeiten das Finanzergebnis belastet. Analog dazu ging das unverwässerte Ergebnis je Aktie auf 0,91 Euro zurück (2017: 1,02 Euro).

Deutsche Post pilotiert Lieferung von Lebensmitteln auf dem Land

18.09.2018 - Alfons Deter

Die Deutsche Post testet unter dem Motto „Meine Landpost“ die Zustellung von Lebensmitteln auf dem Land. Dabei soll ein Mitarbeiter mit einem Elektro-Fahrzeug nicht nur Briefmarken verkaufen, Pakete mitnehmen oder Bargeld auszahlen, sondern auch Lebensmittel und andere Dinge an die Haustür bringen. „Wir wollen schauen, wie die Nachfrage ist und ob sich daraus ein Geschäftsmodell entwickeln lässt“, sagte Postsprecher Gerold Beck laut der Zeitschrift Lebensmittelpraxis.

Der Versuch läuft derzeit im Odenwald und in Oberkotzau in Oberfranken. Hintergrund: Vor allem in bevölkerungsarmen Ortsteilen findet die Post keine Kooperationspartner mehr für Filialen. Kioske oder auch Lebensmittelmärkte, die als weiteres Standbein Postdienstleistungen anbieten könnten, gibt es kaum mehr. In Gemeinden und Ortsteilen mit mehr als 2.000 Einwohnern muss die Post aber eine Filiale betreiben.

Die Post verknüpft ihren mobilen Dienst mit dem posteigenen Online-Supermarkt „AllyouneedFresh“. Von diesem werden die Service-Fahrzeuge beliefert. Als Warenlager mit Tiefkühlmöglichkeit werden bereits existierende Zustellstützpunkte jeweils nahe den beiden Gemeinden genutzt. Ältere Kunden, die mit der Plattform nicht zurechtkommen, können über den Service-Mitarbeiter

Artikel bestellen. Die Preise liegen laut Post auf dem üblichen Niveau. Topagrar.com

Anmerkung der Redaktion:
Tradition lebt anscheinend wieder auf. Man beachte „Meine Landpost“. Der Paketzusteller bringt auch Lebensmittel.



Deutsche Post DHL Group fokussiert Unternehmensbereich PeP auf deutsches Brief- und Paketgeschäft und schafft neue DHL eCommerce Solutions Division zur optimalen Positionierung in globalem Wachstumssektor

Alle Veränderungen treten am 1. Januar 2019 in Kraft.

Post - eCommerce - Parcel (PeP) wird in eigenständige Divisionen für das deutsche beziehungsweise internationale Geschäft mit jeweils eigenen Vorstandsressorts aufgeteilt. Fokussierung von Post - eCommerce - Parcel (PeP) auf deutsches Post- und Paketgeschäft spiegelt sich in der Umbenennung in Post & Paket Deutschland wider. Konzernvorstand Ken Allen wird CEO des neuen Unternehmensbereichs DHL eCommerce Solutions. John Pearson rückt in den Konzernvorstand auf und wird CEO von DHL Express. Deutsche Post DHL Group ebnet den

Weg für eine konsequentere Fokussierung auf das deutsche Post- und Paketgeschäft und eine noch effektivere Nutzung der enormen Wachstumschancen im E-Commerce-Sektor. Dazu wird sich der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel (PeP) künftig ausschließlich auf das deutsche Post- und Paketgeschäft konzentrieren. Der Unternehmensbereich wird in Post & Paket Deutschland umbenannt und weiterhin kommissarisch von Frank Appel, CEO von Deutsche Post DHL Group, geleitet. Das internationale Paket- und E-Commerce-Geschäft, das zuvor unter DHL Parcel Europe beziehungsweise DHL eCommerce firmierte, wird im neuen, eigenständigen

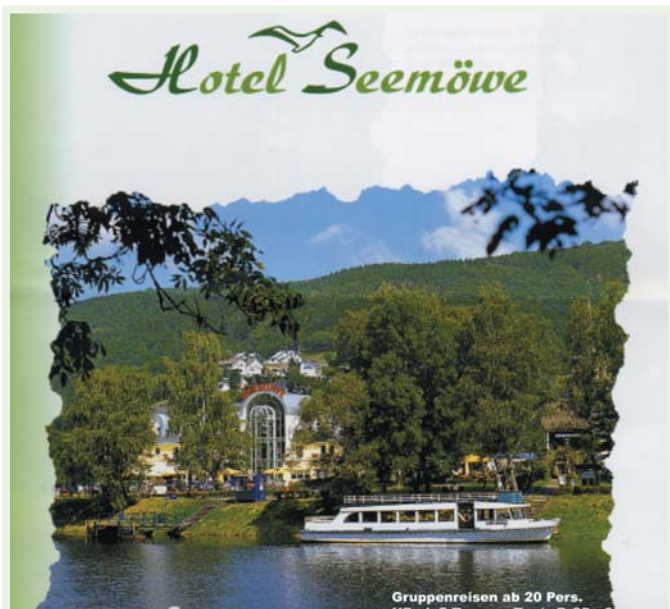
Unternehmensbereich DHL eCommerce Solutions unter der Leitung von Konzernvorstand Ken Allen gebündelt. Durch die Einrichtung eines ausschließlich auf das deutsche Post- und Paketgeschäft fokussierten Unternehmensbereichs wird sichergestellt, dass der zuvor angekündigte Turnaround-Plan künftig noch konsequenter umgesetzt wird. Dieser sieht ein verbessertes Ertragsmanagement, die Senkung der indirekten Kosten sowie Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität vor. Durch die neue Division DHL eCommerce Solutions stellt sich der Konzern gleichzeitig noch besser auf, um die großen Geschäftschancen zu

nutzen, die sich durch das enorme Wachstum des Marktes für E-Commerce-Logistik in Europa und weltweit ergeben.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Post AG hat heute Konzernvorstand Ken Allen (63) mit dem Mandat für DHL eCommerce Solutions betraut und seinen Vertrag als Mitglied des Konzernvorstands bis 2022 verlängert. Allens neues Mandat umfasst die Geschäftsbereiche Parcel Europe und eCommerce, die aktuell noch im Unternehmensbereich PeP in seiner bisherigen Form angesiedelt sind. Allen behält die Verantwortung für Customer Solutions & Innovation (CSI) und wird die Weiterentwicklung der übergreifenden E-Commerce-Strategie des Konzerns federführend vorantreiben. „Ken Allen hat erfolgreich die richtigen strategischen Weichenstellungen im Express-Bereich vorgenommen und diesen durch die gezielte Ausschöpfung seines Umsatz- und Ertragspotenzials auf einen einzigartigen Wachstumspfad gelenkt. Mit seiner kompromisslosen Ausrichtung auf die Kernprinzipien Kundenorientierung, Mitarbeiterengagement und profitables Wachstum hat Ken Allen erstklassige Prozesse im Express-Bereich etabliert und diesen zum ertragreichsten Unternehmensbereich von Deutsche Post DHL Group gemacht“, sagte der Vorsitzende des Aufsichtsrats von Deutsche Post DHL Group, Dr. Nikolaus von Bomhard. „Ich habe keinen Zweifel daran, dass der neue Unternehmensbereich DHL eCommerce Solutions enorm von Ken Allens ausgewiesener Kompetenz im Netzwerkaufbau und seinem inspirierenden Führungsstil

profitieren wird und so eine herausragende Performance und echten Mehrwert für DHL-Kunden generieren wird.“

John Pearson (55) wird als neues Mitglied des Konzernvorstands das Mandat für DHL Express übernehmen. Pearson kam 1986 zu DHL Express, wo er seitdem als CEO für die Regionen Asien-Pazifik, EEMEA und Europa tätig und als Global Head of Commercial für die globalen Vertriebs-, Marketing- und Kundenservice-Funktionen von DHL Express verantwortlich war. „Wir freuen uns, John Pearson als neues Mitglied des Konzernvorstands zu begrüßen. Er bringt ausgewiesene Managementkompetenz sowie ein tiefgreifendes Verständnis des Expressgeschäfts in seine neue Position mit. Er verfügt nicht nur über umfassende operative Managementenerfahrung im Express-Bereich, sondern arbeitet als wichtiges Mitglied des Führungsteams der Division Express bereits seit langem eng mit Ken Allen zusammen. Ich bin sicher, dass der Konzernvorstand direkt von John Pearsons Erfahrung profitieren wird, und zuversichtlich, dass dieser DHL Express in den nächsten Jahren zu neuen und noch größeren Erfolgen führen wird“, sagte Frank Appel, CEO von Deutsche Post DHL Group.



Hotel Seemöwe

Unser Hotel verfügt über 100 Betten. Die Zimmer sind ausgestattet mit Dusche, WC, TV, teilweise Balkon zum See.
Die Küche bietet Eifel-Spezialitäten sowie internationale Gerichte an.
Interessante Ausflugsmöglichkeiten, z.B. Monschau, Aachen, Köln u.a. mehr.

**Hotel Seemöwe - Cafe - Restaurant
Familie Wollgarten
Am Obersee 10 - 52152 Simmerath
Tel.: 0 24 85/2 71 - Fax: 0 24 85/13 56
www.hotel-seemoeuwe.de**

Der Verband des PostVertriebspersonals gewährt seinen Mitgliedern einen Zuschuss zur Erholungsfürsorge. Bei einem Aufenthalt von **längstens 21 Tagen** einen Zuschuss von **7,50 € pro Tag** in Abständen von drei Jahren. Verbandsmitglieder senden der Bundesgeschäftsstelle in 49477 Ibbenbüren, Astenstr. 48, die Rechnung unseres Hauses als Beleg ein und geben ihre Bankverbindung an, damit der Zuschuss überwiesen werden kann.

Ideal zum Entspannen und Wohlfühlen!

Sehr persönlich geführtes Hotel mit neuem Appartementhaus „Wiesenblume“. Im Park gelegen. Wohltuende Atmosphäre. Apartments u. Restaurant im behaglichen Landhausstil.

Fewo: 45-70 m² für 2-4 Pers.; hochwertige Ausstattung: Wohnraum mit Tel., Sat-TV, Video, Safe, Balkon Terrasse, Küchenzeile mit Spülmaschine; 1-2 Schlafzimmer, DU/WC, Fön, Bademantel.

Z. T. für Nichtraucher reserviert; eine behindertengerechte Wohnung, Lift.

Sparpreise:
7 Tage für 2 Personen

Übernachtung	€ 460,00
mit großem Frühstücksbuffet	€ 600,00
mit Frühst. und Abendmenü	€ 804,00

 Nebenkosten inklusive.
 Freie Nutzung aller Angebote des Hotels, wie Parkanlage, Hallenbad, finn. Blockhaussauna und röm. Dampfbad. Teilnahme am Gästeprogramm. Kinder bis 6 Jahre übernachten kostenlos.

Ringhotel Willingen
Fam. Brüne-Frisch
34508 Willingen-
Usseln im
Hochsauerland
Tel. 05632-9495-0
Fax 9495-96
Internet-Adresse:
http://posthotel.de
e-mail Adresse:
Posthotel-Usseln@t-online.de

Verwöhnt
Urlaub
im
HOTEL
USSELN
wo auch
kleine Wünsche
viel bedeuten

Rentenzahlungen an Frauen

Durchschnittsrente erheblich gestiegen

Die durchschnittliche Altersrente bei Neurenten für Frauen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Betrug sie 2013 noch rund 546 Euro, ist sie bis 2017 auf rund 716 Euro gestiegen. Das ist in diesem Zeitraum ein Anstieg von mehr als 31 Prozent. 2016 lag die Durchschnittsrente bei rund 681 Euro. Darauf weist die Deutsche Rentenversicherung Bund in Berlin hin.

„Grund für den Anstieg ist vor allem die Einführung der Mütterrente in 2014“, so die Deutschen Rentenversicherung Bund. Wirkung zeigen aber auch die relativ hohen Rentenanpassungen in den letzten Jahren. Darüber hinaus zahlen Frauen im Schnitt länger Beiträge zur Rentenversicherung, da die Möglich-

keiten eines vorzeitigen Rentenbezugs begrenzt wurden, etwa wegen des Auslaufens der Altersrente für Frauen. Positiven Einfluss hat auch die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Die Rentenversicherung weist ergänzend darauf hin, dass die Durchschnittsrente nicht sehr aussagekräftig ist, was die Gesamtabdeckung von Frauen angeht. So haben etwa Hausfrauen oder Frauen, die lange selbstständig tätig waren, teilweise nur kurz in die Rentenversicherung eingezahlt und erhalten eine sehr niedrige Rente, was den Durchschnittswert senkt. Zahlreiche dieser Frauen sind anderweitig abgesichert etwa durch den Ehepartner oder anderes Einkommen. Rentenversicherung Bund

Rententipp

Steuerersparnis nutzen

Arbeitnehmer sparen jedes Jahr etwas mehr Steuern durch die jährliche Erhöhung des steuerfreien Anteils ihrer Beiträge zur Rentenversicherung. Schrittweise kann ein steigender Anteil der Rentenversicherungsbeiträge steuermindernd als Altersvorsorgeaufwendungen berücksichtigt werden. Diese steuerliche Entlastung kann in eine zusätzliche private Altersvorsorge investiert werden.

Im Gegenzug zur jährlichen Erhöhung des steuermindernden Anteils der Rentenversicherungsbeiträge steigt nämlich der zu versteuernde Anteil der Rente, je später die Rente beginnt. Dadurch werden zukünftige Rentenjahrgänge immer stärker steuerlich belastet. Die steuerliche Entlastung während des Arbeitslebens kann genutzt werden, um den erhöhten Besteuerungsanteil der späteren Rente durch die Einkommensteuerpflicht aufzufangen; zum Beispiel, indem die gesparten Steuern in eine staatlich geförderte Altersvorsorge eingezahlt werden. Rentenversicherung Bund

Mütterrente II

Mütterrenten-Ausweitung 2019 voll umgesetzt

Die Ausweitung der Mütterrente wird voraussichtlich zu Jahresbeginn 2019 noch nicht voll umgesetzt. „Die Auszahlung der Mütterrente II wird erfolgen wie bei der Einführung der Mütterrente I im Jahre 2014“, sagte ein Sprecher der Deutschen Rentenversicherung Bund dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND/Samstag). „Danach wird jeder Berechtigte, der ab 1. Januar 2019 neu in Rente geht, bereits von der ersten Rentenzahlung an die Leistungsverbesserung erhalten.“ Bei den Müttern und Vätern, deren Rente vorher begonnen habe, könne die Reform erst im Laufe der ersten Jahreshälfte 2019 umgesetzt werden. „Vorgesehen sind in diesen Fällen auch wieder Nachzahlungen wie bei Einführung der Mütterrente I im Jahre 2014.“

Die Koalition will die Mütterrente zum 1. Januar 2019 ausweiten. Alle Mütter und Väter mit Erziehungszeit, deren Kinder vor 1992 geboren wurden, sollen zusätzlich einen halben Rentenpunkt gutgeschrieben bekommen. Quelle: dpa

Verzwicktes Erbe

Erben sollten sich zügig einen Überblick über den Nachlass verschaffen – dafür bleiben sechs Wochen Zeit. Jeder Erbe hat das Recht, seinen Anteil an einem Nachlass auszuschlagen

Volle Sparbücher, kostbarer Schmuck, Immobilieneigentum: Vermögen im Wert von rund 400 Milliarden Euro werden jedes Jahr übertragen, so eine Schätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Leider besteht eine Erbschaft nicht nur aus den Vermögenswerten des Verstorbenen, sondern beinhaltet auch alle seine bestehenden Verbindlichkeiten, wie Kredite oder Unterhaltsansprüche. In manchen Fällen hinterlässt der Verstorbene nur Schulden. Ob Geldsegen oder Schuldenberg: „Der Nachlass fällt den Erben automatisch zu. Sobald sie davon Kenntnis haben, müssen die Hinterbliebenen entscheiden, ob sie das Erbe antreten oder ausschlagen. Möchten sie es antreten, müssen sie im Prinzip nichts tun; verzichten sie auf das Erbe, bleibt ihnen eine Frist von sechs Wochen, innerhalb derer sie beim zuständigen Nachlassgericht die Ausschlagung erklären müssen“, sagt Anja Maultzsch von der Postbank. Um diese Entscheidung treffen zu können, muss man möglichst schnell in Erfahrung bringen, was die Erbschaft beinhaltet. Denn man kann einen Nachlass nur im Ganzen annehmen oder ausschlagen – einen bestimmten Teil kann man sich nicht aussuchen.

Erbe wider Willen

Kommt man zu dem Schluss, dass es das Beste ist, die Erbschaft auszuschlagen, muss man dies ausdrücklich erklären: entweder vor dem zuständigen Nachlassgericht – am Wohnort des Erben oder des Erblassers – oder bei einem Notar. „Wer die Sechs-Wochen-Frist nicht einhält, hat die Erbschaft automatisch angenommen. Eine Verlängerung der Frist ist nicht möglich“, sagt Anja Maultzsch. Achtung: Eine Erbschaft kann auch durch „schlüssiges Verhalten“ angenommen werden – etwa, indem sich der Erbberechtigte Gegenstände aus dem Nachlass aneignet oder einen Erbschein beantragt. Und einmal angenommen, kann das Erbe nicht mehr ausgeschlagen werden.

Erinnerungsstücke behalten?

Schlägt man eine Erbschaft aus, hat man mit den Verbindlichkeiten und Schulden des Verstorbenen nichts mehr zu tun. Das Erbe fällt dann dem Nächsten in der Erbfolge zu. Lehnen alle Erbberechtigten ab, tritt der Staat als Erbe ein. Mit dem Ausschlagen des Erbes verliert man aber auch den vollständigen Anspruch auf die positiven Vermögenswerte. Dazu gehören auch Erinnerungsstücke wie Fotos, Bücher oder Möbel. „Wer es sich dann doch noch anders überlegt, hat sechs Wochen Zeit, um die Ausschlagung anzufechten“, ergänzt die Postbank Expertin.

„Rentenpakt gewährleistet Sicherheit und Gerechtigkeit für alle Generationen“

Verbesserungen bei Mütter- und Erwerbsminderungsrente und Entlastung von Geringverdienern

Das Bundeskabinett hat den Entwurf eines Gesetzes über Leistungsverbesserungen und Stabilisierung in der gesetzlichen Rentenversicherung (RV-Leistungsverbesserungs- und -Stabilisierungsgesetz) beschlossen.

Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales:

Mit dem Rentenpakt sichern wir das Kernversprechen unseres Sozialstaates neu ab, er gewährleistet Sicherheit und Gerechtigkeit für alle Generationen: Wir halten das Rentenniveau stabil und sorgen dafür, dass es wieder stärker der Lohnentwicklung folgt. Auch die Jüngeren profitieren, weil der Rentenpakt garantiert, dass der Rentenbeitrag nicht über 20 Prozent steigt. Wir stärken die gesellschaftliche Solidarität, indem wir Kindererziehung besser honorieren und diejenigen, die ihren Job krankheitsbedingt aufgeben müssen, besser absichern. Beschäftigte, die wenig verdienen, werden künftig stärker bei Sozialabgaben entlastet. Und weil gutes Leben im Alter eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, nehmen wir für den Rentenpakt zusätzliches Steuergeld in die Hand. Das ist ein Neustart für mehr Verlässlichkeit in der Rente.

Das Gesetz hat vier Kernelemente: Rentenniveau und Rentenversicherungsbeitrag bis zum Jahr 2025 garantiert

- Das Sicherungsniveau wird bis zum Jahr 2025 bei 48 Prozent gehalten. Hierfür wird die Renten Anpassungsformel so ergänzt, dass bis zum Jahr 2025 mindestens ein Niveau von 48 Prozent erreicht wird (Haltelinie I).
- Der Beitragssatz zur Rentenversicherung wird die Marke von 20 Prozent bis zum Jahr 2025 nicht überschreiten (Haltelinie II).
- Da die Stabilisierung des Systems der Altersvorsorge eine gesamtgesell-

schaftliche Aufgabe ist, übernimmt der Staat über einen erhöhten Zuschuss aus Steuern zusätzliche Verantwortung. Hierfür wird im Bundeshaushalt ein „Demografiefonds“ von 2021 bis 2024 mit jährlich zwei Milliarden Euro aufgebaut, der die Beitragsobergrenze auch im Fall unvorhergesehener Entwicklungen absichert. Zusätzlich wird eine Beitragssatzuntergrenze von 18,6 Prozent bis zum Jahr 2025 eingeführt, um eine bessere Beitragssatzversteigerung zu erreichen.

Verbesserte Leistungen bei Erwerbsminderung

Die Absicherung bei Erwerbsminderung wird deutlich verbessert. Die Zurechnungszeit wird für Rentenzugänge im Jahr 2019 in einem Schritt auf 65 Jahre und acht Monate angehoben. Anschließend wird sie in Anlehnung an die Anhebung der Regelaltersgrenze weiter auf 67 Jahre verlängert.

Bessere Anerkennung von Kindererziehungszeiten für vor 1992 geborene Kinder

Mütter oder Väter erhalten für vor 1992 geborene Kinder ein weiteres halbes Kindererziehungs Jahr angerechnet. Davon profitieren schon allein knapp zehn

Millionen Rentnerinnen und Rentner.

Entlastung von Beschäftigten mit geringem Einkommen

Die bisherige „Gleitzone“ wird auf Arbeitsentgelte von 450,01 Euro bis 1.300 Euro (bisher 850 Euro) zum „Übergangsbereich“ für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeweitet. Beschäftigte in diesem Bereich werden stärker bzw. erstmalig bei den Sozialversicherungsbeiträgen entlastet. Zudem führen die verringerten Rentenbeiträge nicht mehr zu geringeren Rentenansprüchen. Davon profitieren bis zu 3,5 Millionen Beschäftigte.

Zur Entlastung von Geringverdienerinnen und Geringverdienern bei den Sozialabgaben wird die bisherige Gleitzone, in der Beschäftigte mit einem monatlichen Arbeitsentgelt von 450,01 Euro bis 850,00 Euro verringerte Arbeitnehmerbeiträge zahlen, zu einem „Übergangsbereich“ zwischen geringfügiger Beschäftigung und dem Einsetzen der vollen Beitragslast auf Arbeitnehmerseite weiterentwickelt. Die bisherige Obergrenze von 850 Euro wird auf 1.300 Euro angehoben.

Darüber hinaus wird sichergestellt, dass die reduzierten Rentenversicherungsbeiträge von Geringverdienerinnen und Geringverdienern im Übergangsbereich nicht mehr zu niedrigeren Rentenleistungen führen. BMAS



Blick in die Presse

Wolfsburger Allgemeine. 17.09.2018

Deutsche Post strukturiert nach schlechteren Geschäften um

Die Brief- und Paketsparte bei der Deutschen Post hatte unlängst mit herben Einbußen zu kämpfen. Nun steuert das Unternehmen gegen – und kündigt Umstrukturierungen in dem Bereich an. Bonn - Nach schlechten Geschäften in ihrer Brief- und Paketsparte baut die Deutsche Post ihre Konzernstruktur um. Die Sparte beinhaltet künftig nur noch das Deutschland-Geschäft, während der internationale Paket-Bereich sowie der Online-Handel abgespalten und eigenständig werden, wie die Deutsche Post am Montag mitteilte. Mit der zum Jahreswechsel gültigen Umstrukturierung will die Post mit ihrem im Juni verkündeten „Turnaround-Plan“ vorankommen.

Die Brief- und Paketsparte hatte unlängst mit herben Einbußen zu kämpfen, aufgrund höherer Kosten in diesem Bereich fiel der gesamte Konzerngewinn im zweiten Quartal um 14 Prozent auf 516 Millionen Euro. Der Ressortverantwortliche Jürgen Gerdes musste gehen, Konzernchef Frank Appel übernahm kommissarisch.

Bei Paketen und Briefen Preiserhöhungen angepeilt

Mit einem Vorruhestandsprogramm und mit Investitionen will Appel Kosten senken und Abläufe verbessern. Der 57-Jährige bleibt auch nach der Umstrukturierung vorerst direkt für das nationale Geschäft zuständig, die neue,

abgespaltene E-Commerce-Einheit übernimmt hingegen der bisherige Express-Vorstand Ken Allen (63). Auf dem heimischen Markt läuft es für den früheren Staatsmonopolisten seit Langem eher schwierig – zwar werden immer mehr Pakete dank des Online-Booms verschickt, zugleich sinkt aber die Briefmenge kontinuierlich. Zudem hat der Marktführer höhere Personalkosten als die Konkurrenz, Nachwuchsprobleme belasten die ganze Branche. Besonders lukrative Geschäfte machen die Bonner hingegen im Ausland, unter anderem mit den Expressdiensten. Bei Paketen und Briefen im Inland peilt die Deutsche Post Preiserhöhungen an, deren genauer Umfang aber noch nicht bekannt ist – bei Briefen hat die Bundesnetzagentur ein Wörtchen mitzureden, erst im Januar 2019 dürften deren Preise steigen. Von RND/dpa

Ibbenbürener Volkszeitung, 16.07.2018

Streit um den Vorruhestand bei der Deutschen Post Die Zusteller sollen bleiben

Bei der Deutschen Post gibt es Streit darüber, welche Beschäftigten an dem Vorruhestandsprogramm für Beamte teilnehmen dürfen. Die Gewerkschaft DPVKOM kritisiert, dass Postboten nicht ab einem Alter von 55 Jahren in den Ruhestand gehen dürfen. „Den Zustellern soll kein solches Angebot gemacht werden“, sagte die DPVKOM-Bundesvorsitzende Christina Dahlhaus der „Welt am Sonntag“. Dabei müssten sie „die schwerste körperliche Arbeit bei der Post machen“. Ein Post-Sprecher wollte sich dazu nicht äußern.

Die Post hatte im Juni angesichts eines Gewinneinbruchs im Brief- und Paketgeschäft ein Kostensenkungsprogramm angekündigt. Dabei will der Konzern rund 400 Millionen bereitstellen, damit verbeamtete Mitarbeiter vorzeitig in den Ruhestand gehen. Das Angebot richtete sich an „Beamte in indirekten Funktionen“, hatte die Post mitgeteilt. Wie viele Stellen abgebaut werden, sei noch nicht abzusehen, hatte Postchef Frank Appel gesagt. Das hänge auch davon ab, aus welchen Gehaltsgruppen Beamte

das Programm in Anspruch nehmen. Im hart umkämpften Paketmarkt mangelt es in der ganzen Branche an Zustellern und Mitarbeitern für andere Bereiche. „Das stark wachsende Paketvolumen hat auch zu einer hohen Anspannung in der Organisation geführt“, hatte Appel gesagt. Die Post will deshalb die Produktivität verbessern. Unter anderem soll die Zustellung von Briefen und Paketen durch denselben Mitarbeiter ausgeweitet werden. Appel hatte eingeräumt, dass der Konzern in den letzten Jahren nicht in ausreichendem Maße in die Weiterentwicklung des operativen Geschäfts investiert habe. Von dem für die Ressorts Post, E-Commerce, Pakete (PeP) zuständigen Vorstand Jürgen Gerdes trennte sich die Post. Zugleich ist die Unzufriedenheit von Kunden mit der Post gestiegen. Die Bundesnetzagentur registrierte im vergangenen Jahr 6100 Beschwerden, etwa 50 Prozent mehr als 2016. Etwa jede zweite Beschwerde betraf die Briefbeförderung durch die Deutsche Post.

Neben den rund 130 000 Tarifbeschäftigten hat der frühere Staatskonzern in der Bundesrepublik noch 30 000 beamtete Mitarbeiter. Sie fallen nicht unter den Haustarifvertrag der Post.

Bayerischer Wald Hotel · Gasthof „Lallinger Hof“



**Urlaub im Bayerischen Wald heißt:
Berge, unendliche Wälder,
herrliche Landschaft, Tiere,
Natur und Kultur
erleben · erwandern · erholen**

Unser Preisangebot:

14 Tage HP 340,- €
3 Wochen HP 500,- €
Frühstücksbüffet · Menüwahl
Alle Zimmer mit D/WC, Telefon, TV-Anschluss
Kinderermäßigung · Fernsehraum
Fordern Sie unseren Hausprospekt an!

Fam. Gerald und Sophie Lallinger
Hauptstr. 23 · 94551 Lalling
Tel: 0 99 04/2 34 · Fax: 0 99 04/74 44
www.lallinger-hof.de

Der Verband des PostVertriebspersonals gewährt seinen Mitgliedern einen Zuschuss zur Erholungsforge: Bei einem Aufenthalt von längstens 21 Tagen einen Zuschuss von 7,50 € pro Tag in Abständen von drei Jahren. Verbandsmitglieder senden der Bundesgeschäftsstelle in 49477 Ibbenbüren, Astenstr. 48, die Rechnung unseres Hauses als Beleg ein und geben ihre Bankverbindung an, damit der Zuschuss überwiesen werden kann.

Bundesbürger bevorzugen Beratung in der Bankfiliale

Bankberater auch für junge Deutsche Anlaufstelle Nr. 1 für Geldanlage

Immobilien als Investment immer beliebter

Obwohl das Internet als Informationsquelle zu Finanzprodukten immer wichtiger wird, zieht es die meisten Deutschen in eine Bankfiliale, sobald es konkret um den Abschluss einer Geldanlage geht. Ob Festgeldkonto, Baufinanzierung oder Wertpapier – bei allen Anlageprodukten steht der persönliche Bankberater als „Abschlusskanal“ an erster Stelle. Dies ist auch bei jungen, online-affinen Deutschen unter 35 Jahren der Fall, wie die Postbank Digitalstudie 2018 zeigt. Für die Untersuchung wurden über 3.000 Bundesbürgern ab 18 Jahren befragt.

Junge Bundesbürger zeigen beim Thema Geldanlage trotz Online-Affinität und großem Informationsangebot im Internet ein starkes Bedürfnis nach persönlicher Beratung. 80 Prozent der 18- bis 34-Jährigen würden eine Bankberatung in Anspruch nehmen, wenn sie sich demnächst über ein Bankprodukt ausführlicher informieren wollen. In der Altersgruppe 35 plus sind dies nur 76 Prozent. Dabei ist nicht etwa mangelndes Wissen über Anlageprodukte der Grund. Sowohl junge als auch ältere Deutsche bescheinigen sich jeweils zu etwa 40 Prozent ein gutes oder sogar sehr gutes Wissen über Anlagethemen. Anders sieht es aus, wenn man die Antworten von Männern und Frauen gegenüberstellt: Während sich mit 51 Prozent eine knappe Mehrheit der Männer als kompetent in Anlagethemen sieht, sind es bei Frauen nur 35 Prozent.

Jüngere schätzen persönlichen Austausch besonders

„Junge Menschen nutzen das Internet wie selbstverständlich, um sich einen Überblick über ein Thema zu verschaffen, bevorzugen bei wichtigen Entscheidungen aber den direkten Austausch mit fachlich kompetenten Personen – und das mehr noch als ältere Generationen“, sagt Thomas Mangel, Chief Digital Officer von der Postbank. Das zeigt sich auch in dem Ergebnis, dass sich 81 Prozent der jungen Deutschen mit Familie oder Freunden über Geldanlageprodukte austauschen, während dies nur 59 Pro-

zent der Älteren tun, denn oft lassen sich im persönlichen Gespräch komplexe und individuelle Fragenstellungen schneller klären als durch Onlinerecherche.

Vertrauen in Filialbanken deutlich höher als ins Bankwesen allgemein

Ein persönliches Gespräch mit einem Bankberater setzt natürlich Vertrauen voraus. Ihrer Hausbank vertrauen die Bundesbürger laut der Postbank Digitalstudie deutlich mehr als dem deutschen Bankwesen insgesamt. 72 Prozent sprechen ihrem Bankberater hohes oder sehr hohes Vertrauen aus. Auch hier liegen die Werte in der jungen Altersgruppe über dem Durchschnitt. Dem Bankwesen im Allgemeinen vertrauen mit 42 Prozent dagegen weniger als die Hälfte der Bundesbürger.

Immobilien als Geldanlage werden beliebter

Generell gilt: Bei der Geldanlage sind die Deutschen noch immer konservativ. So besitzen 45 Prozent ein Sparbuch, aber nur rund jeder Fünfte hat Aktien. Fonds besitzen 15 Prozent, weitere fünf Prozent investieren in ETFs. Jeder Fünfte besitzt oder finanziert mindestens eine Immobilie. Damit ist der Anteil

der Immobilienbesitzer seit 2017 um drei Prozent gestiegen. Vier Prozent der Deutschen haben außerdem in Luxusgüter wie Oldtimer oder Wein investiert. Auf eine Wertsteigerung spekulieren auch zwei Prozent der Bundesbürger, die direkt in ein Start-up-Unternehmen investiert haben.

Interesse an Robo-Advisors noch verhalten

Als Alternative zur persönlichen Beratung bieten immer mehr Banken und Fintechs sogenannte Robo-Advisors an, die eine automatisierte Geldanlage ermöglichen. Meist wählt der Anleger eine Risikostrategie und Ziele aus, auf deren Basis der Robo-Advisor das Portfolio zusammenstellt. Der Anteil der Deutschen, die diese Technologie bereits nutzen, ist mit vier Prozent noch sehr niedrig. Weitere acht Prozent können sich immerhin vorstellen, diese Technologie in den nächsten zwölf Monaten auszuprobieren. Ein knappes Drittel ist nicht uninteressiert, plant aber keinen Selbsttest.

Wo sich die Deutschen ausführlich über ein Finanzprodukt informieren: Persönliche Beratung steht auch bei jungen Bürgern an 1. Stelle

Anteil der Bundesbürger, die den jeweiligen Informationskanal nutzen (Mehrfachnennungen möglich)

● Bundes-Durchschnitt ● Digital Natives (18 bis 34 J.)



Persönliche Beratung in der Filiale



Online-Angebot meiner Hausbank



Familie, Freunde oder Bekannte



Suchmaschine



Telefonische Beratung



Blogs und Foren



Finanz-Apps auf dem Smartphone oder Tablet



Online-Videos (z.B. YouTube)

Ruheständlertreffen in Wetzlar



Die Ruheständlerinnen und Ruheständler trafen sich auf Einladung des **Bezirksvorsitzenden Manfred Weber** im Juli zu einer interessanten Stadtführung in Wetzlar. „Auf Goethes Spuren“ flanieren sie durch die wunderschöne Altstadt.

Begonnen wurde die Stadtführung auf dem Domplatz und dem dazugehörigen „unvollendeten“ Domgebäude aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert. Leider war Wetzlar zu keiner Zeit „Bischofssitz“ und so mussten die Stadtväter aus der klammen Stadtkasse diesen Bau finanzieren. Hätte der in die Schlagzeilen geratene ehemalige Bischof von Limburg in Wetzlar seinen Amtssitz gehabt, so würde der Dom in einem anderen Glanz erscheinen. Jetzt kümmert sich um diese Stiftskirche ein Dombauverein (mit Spendengeldern) und zu gleichen Teilen die evangelische wie die katholische Kirchengemeinde. Nach der Dombesichtigung wurde das „Lottehaus“ besichtigt, wo der „Grundstein“ für „Werthers Leiden“ von Goethe gelegt wurde. Dieser Text wurde von Goethe verfasst, nachdem er sich von seiner geliebten Lotte (aufgrund eines Dreiecksverhältnisses) abgewandt hatte. Da Wetzlar der Sitz des ehemaligen Reichskammergerichts war, wurden weitere Stationen dieser Gerichtsgebäude in Augenschein genommen. Es war eine sehr interessante Führung, bei der die Vergangenheit zu Zeiten Goethes



Postbank: Heute schon gecheckt?

Dank Online- und Mobile-Banking ist es so einfach wie nie zuvor, seine Bankgeschäfte im Auge zu behalten. Trotzdem kontrollieren viele Verbraucher zu selten ihren Kontostand, so eine Postbank Umfrage. Wer viel im Internet einkauft und bargeldlos bezahlt, sollte jedoch nicht nachlässig sein. Jeder vierte Deutsche kontrolliert seinen Kontostand einmal in der Woche. Wurde das Gehalt bereits überwiesen? Ist das Konto für den Kauf des neuen Flachbildschirms ausreichend gedeckt? Sind alle Abbuchungen korrekt? Der prüfende Blick ins Online-Banking oder auf den Kontoauszug ist für jeden Pflicht. „Bankkunden sind für die Bewegungen auf ihrem Konto verantwortlich und müssen sie mindestens einmal im Monat überprüfen. Dies gehört zu den Sorgfaltspflichten, zu denen sie sich beim Abschluss eines Giro- oder Kredit-

thes in Wetzlar den Rahmen bildete. Bei herrlichem Biergartenwetter „weiß-blau“- und gutem Essen und Trinken fand der Seniorentag ein schönes Ende. Allen teilnehmenden Ruheständler hat die Veranstaltung sehr gut gefallen.

Zwischenzeitlich hat der Verband die Nachricht erhalten, dass der langjährige **stellvertretende Bezirksvorsitzende Horst Ciliox** verstorben ist. Viele Jahre hat er sich gemeinsam mit dem Bezirksvorsitzenden um die Belange der Mitglieder gekümmert und die Bezirksarbeit unterstützt. Der Verband wird ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren. Möge Horst Ciliox ruhen in Frieden.
Manfred Weber

kartenkontos verpflichtet haben“, erklärt Alexandra Adelman von der Postbank. Entdeckt man dabei eine unberechtigte oder fehlerhafte Lastschrift, kann man ihr widersprechen. Dafür haben Bankkunden acht Wochen Zeit, falls die Abbuchung von jemandem stammt, dem man eine Einzugsermächtigung – ein sogenanntes SEPA-Lastschriftmandat – erteilt hat. Falls kein solches Mandat besteht, läuft die Frist sogar erst nach 13 Monaten aus.

Kontrolle ist besser...

Trotz der komfortablen Länge dieser Fristen ist es sinnvoll, deutlich öfter einen Blick auf das Konto zu werfen. „Vor allem, wenn häufig bargeldlos bezahlt wird und Buchungen für Online-Einkäufe vorgenommen werden, sollte man die Kontobewegungen regelmäßig und ...

Bezirksversammlung in Nieder Neuendorf



Die Mitgliederversammlung des Bezirkes Berlin-Brandenburg fand in Nieder Neuendorf statt. Die **Bezirksvorsitzende Ursula Grüneberg** begrüßte alle anwesenden Teilnehmer und berichtet über Aktuelles von der Verbandsarbeit. Über Neuerungen zum Thema Zustellung berichtete die **Stellvertreterin Angelika Guehl**. Ursula Grüneberg berichtete über soziale Themen und gab Informationen zur Vorsorgevollmacht und zum Internationalen Nothilfepass. Sie informierte auch über den Sozialverband VdK, der bundesweit präsent ist. Die neue Digitale Post und die weitere Entwicklung der Poststellen und

der Postbankfinanzcenter waren interessante Themen und jeder macht sich Gedanken, wie es wohl in der Zukunft damit weitergehen wird. Nach einem wunderbaren Mittagessen führen alle Teilnehmer nach Hennigsdorf, wo bereits der Dampfer wartete. Nach einer dreistündigen Dampferfahrt in Richtung Berlin-Spandau mit leckerem Kaffee und Kuchen an Bord des Schiffes kehrten die Teilnehmer gegen 16.30 Uhr wieder in Hennigsdorf ein. Alle Teilnehmer waren wieder begeistert von dem hervorragend organisierten Tag und freuen sich schon auf die Weihnachtsfeier.

Ursula Grüneberg

... gewissenhaft überprüfen“, sagt Alexandra Adelman. „Sonst verliert man leicht den Überblick.“ Die Empfehlung der Expertin: Mindestens einmal in der Woche sämtliche Umsätze kontrollieren. Eine aktuelle Emnid-Umfrage im Auftrag der Postbank zeigt, dass jeder vierte Deutsche (26 Prozent) nach diesem Prinzip verfährt. Jeder Fünfte (20 Prozent) schaut mehrmals in der Woche auf die Buchungen und acht Prozent sogar jeden Tag. Aber jeder Vierte (26 Prozent) prüft den Kontostand nur unregelmäßig ein paarmal im Monat.

Nicht vorschnell widersprechen

Wenn das Fitnessstudio den Mitgliedsbeitrag einzieht, obwohl der Vertrag schon längst gekündigt wurde, oder der

Online-Händler einen Kaufbetrag doppelt abbucht, sollte man dies zeitnah bei seiner Hausbank reklamieren, die das Geld dann zurückbucht. Das funktioniert allerdings nur für den gesamten Betrag, einen Teilbetrag kann man nicht zurückfordern. Im Online- oder Mobile-Banking kann der Kunde mit wenigen Klicks der Lastschrift selbst widersprechen. Gründe für den Widerruf muss er nicht angeben. „Durch die Rückbuchung entstehen dem Einzieher der Lastschrift Kosten, die er – sollte der Widerspruch nicht gerechtfertigt sein – an den Kunden weitergibt. Bevor man einer Lastschrift widerspricht, sollte man deshalb besser den Kontakt zum Rechnungssteller suchen und die Umstände klären“, so Alexandra Adelman.



VdPV

Kompetent und gut vertreten

Wir bieten Ihnen:

- **Rechtsschutz**
in beruflichen Belangen
- **Beratung und Vertretung**
Tarif-, Sozial- und Rentenangelegenheiten
- **Diensthaftpflichtversicherung** **NEU**
Personen/Sachschäden 10 Mio. EUR
Regresshaftpflicht 50.000,- EUR
Verlust Dienstschlüssel 50.000,- EUR
- **Freizeit-Unfallversicherung**
Krankenhaustagegeld 10,- EUR
Invalidität bis zu 15.000,- EUR
Todesfall 10.000,- EUR
Bergungskosten bis zu 5.000,- EUR
Kurbelhilfe bis zu 2.500,- EUR
- **Mitgliederzeitschrift**
„Die Landpost“
- **Mehr wissen als andere durch**
MITGLIEDERversammlungen
INFORMATIONsveranstaltungen
SEMINARE und SCHULUNGEN
individuelle Betreuung
- **Kur- und Erholungszuschuss**
alle drei Jahre; bis zu 21 Tage,
7,50 EUR pro Tag,
verordnete, stationäre Kuren sowie
Urlaube bei Landpostinserenten
Häusern des Posterholungswerkes.
- **Grabpflegezuschuss im Todesfall**
Höchstens bis zu 500,- €.

Sachbearbeiter / Ansprechpartner

Tony Ilg;

Bundesvorsitzender: 0171 / 6 88 53 65

Heike Sjauken; Zustellung: 0176 / 52430639

Thomas Feil; Zustellung: 0170 / 5737340

IMPRESSUM:

„Die Landpost“ erscheint 6 mal jährlich

Verlag: Verband des PostVertriebspersonals e. V. (VdPV), Gewerkschaft Postvertrieb

Bundesgeschäftsstelle:

Asternstr. 48 • 49477 Ibbenbüren

Telefon: 0 54 51 / 1 69 15

Fax: (0 54 51) 10 72

eMail: info@vdpv.de - Internet: www.vdpv.de

Verantwortlich für den Inhalt: Tony Ilg,

Bundesvorsitzender, eMail: ilg@vdpv.de

Satz und Layout: Eugenie Fieker,

VdPV - Bundesgeschäftsstelle

Verkaufspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Kontoverbindung für alle Zahlungen:

Postbank IBAN: DE85 4401 0046 0066 8794 63

Druck: wiedgedruckt, Thomas Wiege, Sanderskamp 17, 48477 Hörstel

Niedersachsen Nord und Süd Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern



Die Teilnehmer besuchten die wunderschönen Herrenhäuser Gärten

Bezirken und auch der Bezirksvorsitzenden Anita Kunder aus Bayern erhoben sich alle von den Plätzen. Es folgten die Geschäftsberichte der drei Bezirke und die jeweiligen Kassenberichte sowie die Berichte der Kassenprüfer. Alle Vorstände wurden einstimmig entlastet. Tony Ilg berichtete dann über Neuerungen und anstehende Veränderungen bei der Postbank sowie über Entwicklungen im Zustelldienst und ein neues Pilotprojekt bei der Zustellung. Hierbei ist geplant, dass die Zusteller in kleinen Dörfern, wo es keine Einkaufsmöglichkeiten gibt, mit ihren Autos als kleine „Tante Emma Läden“ unterwegs sein sollen. Nach diesen Ausführungen schlossen sich rege Diskussionen der Mitglieder an und es wurde besonders aus dem Zustellbereich unter den Kollegen über Änderungen diskutiert.



Tony Ilg berichtete über Neuerungen bei Post und Postbank

Zur gemeinsamen Bezirksversammlung der Bezirke Niedersachsen-Süd und Niedersachsen-Nord sowie Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern hatten die Bezirksvorsitzenden **Christa Aschoff, Silke Lürßen und Heike Niendorf** in die Landeshauptstadt Hannover eingeladen. Die Mitglieder wurden von ihnen im Intercity Hotel herzlich begrüßt. Die Bezirksvorsitzende Christa Aschoff bedankte sich bei allen, die den weiten Weg aus den anderen Bezirken auf sich genommen hatten und begrüßte besonders den **Bundesvorsitzenden Tony Ilg**. Zum Gedenken der Verstorbenen aus den



Christa Aschoff berichtete über soziale Themen

Im Anschluss informierte Christa Aschoff über das neue Pflegestärkungsgesetz und das Betreuungsrecht. Im Besonderen über Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Mitgliederehrungen. Im Bezirk Niedersachsen-Süd wurde Heinz Söffker für 50jährige Mitgliedschaft geehrt. Im Bezirk Niedersachsen-Nord: Ingrid Goede, Ulrike Drögemüller und Margret Pont für 25 Jahre, Ingrid Gurk und Irmgard Rehr für 40 Jahre. Im Bezirk Schleswig-Holstein - Mecklenburg Vorpommern: Irmgard Petersen und Regine Schrum für 25 Jahre, sowie Elke Taube für 40 Jahre. Nach dem gemeinsamen Mittagessen unternahmen die Mitglieder bei herrlichem Sommerwetter einen Ausflug in die wunderschönen Herrenhäuser Gärten.

Christa Aschoff